



# Zum Porträt des Lucius Verus auf Sesterzen des Typs „Concordia Augustorum“

Nachdem der von Kaiser Hadrian im Sommer des Jahres 136 unter dem Namen Lucius Aelius Caesar adoptierte und damit zum Nachfolger bestimmte Lucius Ceionius Commodus, Vater des späteren Kaisers Lucius Verus, am Neujahrstag des Jahres 138 überraschend verstorben war, wurde am 25. Februar desselben Jahres Antoninus Pius an seine Stelle gesetzt mit der Maßgabe, seinerseits am gleichen Tag sowohl den siebzehnjährigen Marcus Aurelius als auch den siebenjährigen leiblichen Sohn des Verstorbenen unter dem Namen Lucius Verus zu adoptieren und für die Nachfolge zu bestimmen. Somit traten am Todestag des Antoninus Pius (7.3.161) beide gemeinsam die Herrschaft an; der offizielle Titel des Marcus Aurelius war:

IMPERATOR CAESAR MARCUS AURELIUS ANTONINUS AUGUSTUS PONTIFEX MAXIMUS

der des Lucius Verus:

IMPERATOR CAESAR LUCIUS VERUS AUGUSTUS PONTIFEX

In den Viten beider beschreibt dies der gemeinsame Verfasser Iulius Capitolinus folgendermaßen:  
IUL. CAPIT., SHA Marcus, 7,1: Post excessum divi Pii a senatu coactus (Marcus Aurelius) regimen publicum capere fratrem sibi participem in imperio designavit, quem Lucium Aurelium Verum Commodum appellavit Caesaremque atque Augustum dixit. Atque ex eo pariter coeperunt rem publicam regere. Tuncque primum Romanum imperium duos Augustos habere coepit.

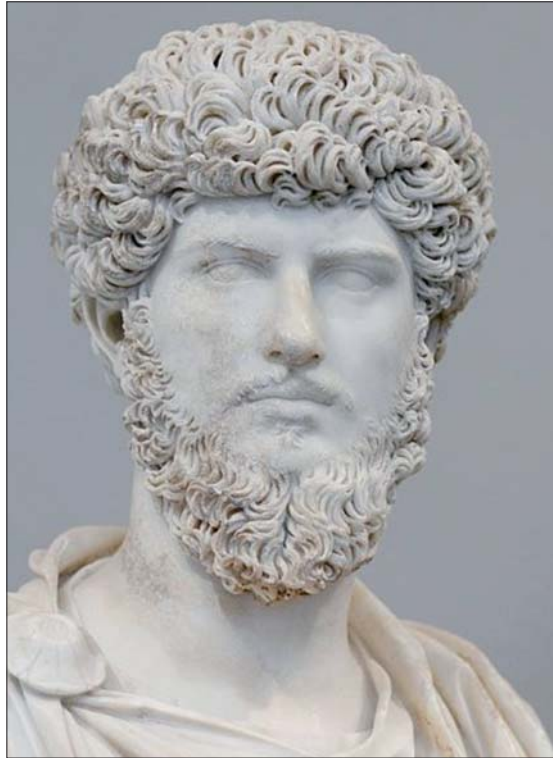
[Nach des göttlichen Pius Tod bestimmte er (Marcus Aurelius) vom Senat gezwungen, die Lenkung des Staates zu übernehmen, seinen Bruder als Teilhaber in der Herrschaft. Diesen nannte er Lucius Aurelius Verus Commodus und machte ihn zum Caesar und Augustus. Und danach begannen sie gleichberechtigt den Staat zu regieren. Damals fing das Römische Imperium an, zwei Augusti zu haben.]

IUL. CAPIT., SHA Verus, 3,8: Defuncto Pio Marcus in eum omnia contulit, participatu etiam imperatoriae potestatis indulto, sibi que consortem fecit, cum illi soli senatus detulisset imperium.

[Als Pius gestorben war, hat Marcus ihm (Lucius Verus) alles übertragen und ihn, wobei er ihm sogar die Teilhabe an der kaiserlichen Macht bewilligte, sich gleichberechtigt zur Seite gestellt, obwohl der Senat ihm allein die Herrschaft übertragen hatte.]

Knapper heißt es bei Eutropius zum Jahr 161:

EUTROP. VII,9,5: Tumque (161 n. Chr.) primum Romana res publica duobus aequo iure imperium administrantibus paruit,



Porträt des Lucius Verus (Louvre Paris)

cum usque ad eos singulos semper habuisset Augustos.

[Damals hat der römische Staat erstmals zwei gleichberechtigten Verwaltern des Reiches gehorcht, nachdem er bis dahin immer einzelne Augusti gehabt hatte.]

Kurz vermerkt die Epitome des Sextus Aurelius Victor:

SEXT. AUREL. Victor, Epit. de Caes. 16,5: Is (Marcus Aurelius) propinquum suum Lucium Annum Verum ad imperii partem novo benevolentiae genere ascivit.

[Dieser (Marcus Aurelius) hat seinen Verwandten Lucius Annius Verus in einer neuen Art von Gunstbezeugung zur Teilhabe an der Herrschaft herangezogen.]

Die Darstellung der gemeinsam Regierenden ist auch das in der Anfangsphase der Münzprägung sowohl bei Marcus Aurelius als auch Lucius Verus ausschließliche Thema. Die künstlerische Ausführung des Porträts scheint indes bei Lucius Verus etwas besser gelungen zu sein, als bei Marcus Aurelius. Bereits vor mehr als hundert

Jahren bemerkte der Schweizer Archäologe und Numismatiker Ernst Alfred Stückelberg in einem Beitrag über Münzbilder als Quelle plastischer Porträts:

[Ernst Alfred Stückelberg, Der ikonische Wert des römischen Münzporträts. Festgabe Hugo Blümner, Zürich 1914 S.221-232 nachgedruckt in: Römische Porträts hrsg. Helga von Heintze Darmstadt 1974 WdF 348 S. 109-120 (zu Lucius Verus S. 114):]

Auch unter den Antoninen finden sich bis zum Tode des Lucius schöne und tüchtige Leistungen, auch scheint es, in den Ateliers des Lucius seien tüchtigere Arbeiter verwendet worden als in denen des Marcus. Beinahe alle Bronzen des Lucius sind von sehr guter Ausführung, viele des Marcus aber von geringer.

Dies bestätigt auch Harold Mattingly, BMC IV,2 CVIII, wenn er zum Stil der Münzbilder in der Regierungszeit des Marcus Aurelius schreibt:

The art of the reign is workmanlike and humdrum, not without worth, but lacking in the finer graces, except in occasional portraits of Lucius Verus . . .

Von archäologischer Seite her fällt Max Wegner in ‚Das römische Herrscherbild‘ II,4 S. 57 im Stil der damals (1939) üblichen psychologisierenden Deutung vernichtendes Urteil über die aus dem Porträt angeblich abzuleitenden Charaktereigenschaften des Lucius Verus:

Max Wegner S. 57 (zu Lucius Verus): Über die Gesichtszüge des Lucius Verus scheint sich ein Abglanz der hohen und edlen

Gesinnung des Marcus Aurelius zu verbreiten. Darunter aber verbirgt sich ein gemeiner Charakter. Hinter der niedrigen Stirn findet kein weiter und hoher Gedankenflug Raum. Der Blick der Augen ist leer und vordergründig. Trägheit und Schläffheit zeigen sich in der unbeweglichen Ausdruckslosigkeit der glatten Wangen. Unsteten Hang und Triebhaftigkeit verrät die ungeschlachte fleischige Nase. Am Mund, an den sinnlichen Lippen ist das Verlangen nach üppiger Schwelgerei zu erkennen. Es ist das Bild eines verantwortungslosen, ausschweifenden Schwächlings, den Marcus Aurelius mit Nachsicht und Pietät an seiner Seite ertrug.

Ob von ‚ermüdender Eintönigkeit der Bildnistypen ... auf den Münzen‘, wie er weiter ausführt, gesprochen werden kann, soll eine Betrachtung der Porträts auf den Münzen des Concordia-Typus zeigen. Neben dem Vorkommen dieser Münzen in Auktionen neueren und neuesten Datums ziehe ich auch Beispiele aus den ‚klassischen‘ großen Sammlungen vom Anfang und der Mitte des 20. Jahrhunderts. heran. Jedenfalls scheint es, als wäre es sogar möglich, den individuellen Stil einzelner *Signatores*, also Stempelschneider, die die Porträtstempel für Lucius Verus angefertigt hatten, zu bestimmen. Laut Inschriften (CIL VI 43 und 44) waren, allerdings 115 n. Chr., in diesem Arbeitsgang zwölf Freigelassene und fünf Sklaven beschäftigt.

Die auf den Münzen vermerkte Angabe der Amtsperioden als Volkstribun TRP und TRP II auf dem Revers erlauben zunächst eine chronologische Grobgliederung:

Prägedauer März-Dezember 161

In dieser gibt es eine längere IMP[erator] CAESAR L[ucius] AVRELIVS VERVS AVG[ustus] und eine kürzere IMP[erator] CAES[ar] L[ucius] AVREL[ius] VERVS AVG[ustus] Version der Umschrift auf dem Avers. Der Revers zeigt die beiden Augusti, die sich die Hand reichen, mit der Umschrift CONCORDIAE AVGVSTOR[um] TR[ibunicia] P[otestate]

Die immer nach rechts gerichtete Büste ist entweder barhäutig, oder trägt den Lorbeerkranz, mit oder ohne Drapierung, die z.T. auch im Nacken sichtbar ist. Darüber hinaus trägt sie manchmal eine Rüstung. Auf wenigen Exemplaren ist beim ersten Wort der Rückseitenlegende die Dativendung ausgeschrieben. Daraus ergeben sich zwölf Varianten (RIC 1278-1287/1295f.), die ebenso wie das häufige Vorkommen des Münztyps im Handel auf eine sehr Auflage schließen lassen. Von vorneherein straffer durchorganisiert scheint die Prägung dieser Münzen im gleichen Zeitabschnitt bei Marcus Aurelius gewesen zu sein. In RIC finden sich nur vier Varianten verzeichnet RIC 795-97, 803)

Prägedauer Dezember 161-Dezember 162

Avers: IMP[erator] CAES[ar] L[ucius] AVREL[ius] VERVS AVG[ustus]

Revers: CONCORDIAE AVGVSTOR[um] TR[ibunicia] P[otestate] II

In der längeren zweiten Prägephase unterscheidet RIC nur noch vier Varianten, nämlich barhäutig ohne Drapierung (RIC 1308), mit Lorbeerkranz ohne Drapierung (RIC 1309) und die Büste in Rüstung (und Drapierung) barhäutig (RIC 1310) und mit Lorbeerkranz (RIC 1311). Es sieht aus, als wäre eine gewisse Ordnung in das Prägesystem gebracht worden.

Den bei Cohen aufgelisteten Varianten der ersten Prägeperiode (mit TRP) C 24-30 entsprechen die Varianten RIC 1278-1282 und 1284f. sowie 1287. Die alphabetische Reihenfolge Cohens wurde also beibehalten. Indessen zeigen die Varianten der Aversumschriften IMP CAES L AVREL VERVS AVG und IMP CAES L AVRELIVS VERVS AVG, dass die längere, die in der zweiten Prägeperiode nicht mehr vorkommt, die frühere ist. Somit wären die Nummern mit der längeren Variante (1295f.) vor 1278f. einzuordnen. Einzig auf RIC 1296 ist darüber hinaus der Dedikationsdativ CONCORDIAE ausgeschrieben, was ebenfalls in der zweiten Prägeperiode nicht

mehr vorkommt. Stilistisch aus dem Rahmen fällt zunächst ein Sesterz (RIC 1279), der am 29.9.2009 bei Fritz Rudolf Künker (Auktion 158 Los 634) angeboten wurde:



Ein stempelgleiches Exemplar fand sich in der Sammlung Dr. Prix (Otto Helbing Nachf. Auktion Nr. 63 Los 817 am 29.4.1931). Vorbild des Porträts ist die Darstellung eines Medaillons aus der Sammlung Martinetti, die 1907 bei Sambon Canessa versteigert worden ist:



Vom Hersteller dieses Stempels könnte auch das folgende Stück (RIC 1310) aus der Auktion Heritage (30.5.03) stammen, das in der zweiten Prägeperiode entstanden ist.



Nahe kommt ihm auch das Stück (RIC 1282) aus der Auktion UBS 78,1695 vom 9.8.2008



das den Aversstempel mit dem Stück aus Lanz 121,418 (22.1.2004) teilt.



Stilistisch einem anderen *Signator* zuzuordnen sind mehrere Sesterzen, die ebenfalls in die beiden unterschiedlichen Prägeperioden fallen. Ein Stück (RIC 1285) aus der Sammlung Bement (Naville VIII,1070 24.-28.6.1924), das seither immer

wieder in Auktionen auftauchte (Auctiones 10,651, 12.-13.6.1979, Hess-Divo 307,129 7.6.2007)



und ein weiteres, ebenfalls RIC 1285, bei Classical Numismatic Group 69,1422 am 8.6.2005 versteigert.



Dazu kommt das Exemplar aus der Sammlung Sydenham (versteigert bei Glendining 10,197 am 10.12.1941), das der Auktion Münzhandlung Basel 8,809 vom 22./23.3.1937 entstammt.



Sodann offenkundig vom gleichen *Signator* aus der zweiten Prägeperiode das Exemplar der Sammlung Luc Girard (RIC 1309), das zweimal von der Firma Numismatica Ars Classica versteigert wurde (Auktion 25,488 25.6.2003 und 54,461 24.3.10) beim ersten mal lag der Zuschlag bei 18.000 sfr beim zweiten mal bei 37.000 sfr.



Außerdem noch ein Stück aus der Auktion The New York Sale XVII,202 vom 9.1.2008,



das drei Jahre zuvor bei der Giessener Münzhandlung 138,2169 7.3.2005 für 550 € versteigert worden war. Eventuell auch diesem Stempelschneider zuzuordnen ist das Exemplar aus der Auktion ACR 19,638 vom 11.11.2015 (Schätzpreis 4.500 €, Zuschlag 3.600 €)



In scharfem Kontrast zu diesen idealisierenden Darstellungen stehen Stücke, auf denen der Gesichtsausdruck des Lucius Verus ans Stupide grenzt:



Peus 398,494 (28.4.09), 750 € (--)



vom gleichen Aversstempel: Gemini LLC 1,382 (11.1.05), 1.800\$ [cf. Sammlung Walters, Hess 211, 211,10 (9.5.32) Luzern], beide Stücke RIC 1285

Sowohl Porträts mit als auch ohne Lorbeerkranz scheint ein anderer *Signator* angefertigt zu haben, der ebenfalls in beiden Prägeperioden tätig war. Von ihm stammen folgende Stücke der ersten:



NAC 46,1096 (2.4.08), 1.500 sfr. (1.600 sfr.), RIC 1281



Gorny 159,431 (8.10.07), 2.500 € (2.000 €)  
Gorny 175,257 (9.3.09), 2.500 € (2.100 €), RIC 1281



NAC 64,1202 (17.5.12), 4.500 sfr. (11.000 sfr.), RIC 1285



NAC 41,104 (20.11.07), 5.000 sfr. (4.500 sfr.), RIC1285



NAC 92,2264 (23.5.16), 1.500 sfr. (1.200 sfr.), RIC 1285

und der zweiten Periode

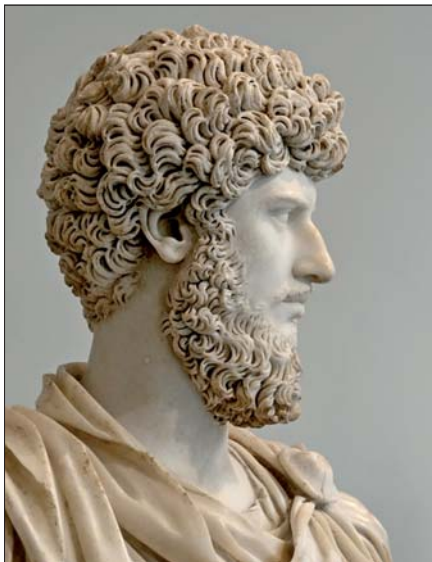


NAC 54,117 (24.3.10), 1.200 € (1.600 €), RIC 1310



Gorny 169,431 (12.10.08), 1.000 € (1.150 €), RIC 1310

Beide Stücke sind stempelgleich. Ausschließlich auf Exemplaren der ersten Prägeperiode taucht, stets ohne Lorbeerkrantz, ein etwas anders gestalteter Typus auf, bei dem die Locken an den Schläfen akzentuiert sind. Dieser erinnert an die unter dem entsprechenden Blickwinkel betrachtete Büste des Lucius Verus im Louvre:



Künker 204,703 (12.3.12), 450 € (550 €), RIC 1278



ex: Sammlung ESR (Leu/Hess 23.3.61 Los 217), 250sfr. (235 sfr.)  
Peus 382,496 (26.4.05), 750 € (625 €), RIC 1278



NAC 51,1043 (5.3.09), 2.000 sfr. (--), RIC 1278  
NAC 52,1133 (7.10.09), 1.400 sfr. (--)  
NAC 54,1173 (24.3.10), 1.000 sfr. (800 sfr)  
LAC 31,139 (5.12.13), 1.000 GBP (1.000 GBP)

vom gleichen Signator auch ohne Kuraß und mit auch im Nacken sichtbarer Drapierung:



Peus 398,495 (28.4.09), 200 € (200 €), RIC1283



Lanz 159,487 (8.1.14), 1.100 € (--), RIC 1283



Lanz 151,773 (30.6.11), 500 € (--), RIC 1283

Demgegenüber scheint ausschließlich in der zweiten Prägeperiode eine Darstellung vorzukommen, die dem Kaiser wenig

schmeichelt und sich durch eine spitze Nase und eine niedrige Stirn auszeichnet. Zunächst ohne Lorbeerkrantz (RIC 1308):



Roma Numismatics E-Sale 22,656 (28.11.05), 750 GBP (--)  
CNG 103,860 (14.9.16), 1.500\$ (1.300\$)



NAC 46,600 (2.4.08), 25.000 € (23.000 €)



NAC 46,1098 (2.4.08), 500 € (1.800 €)

und mit Lorbeerkrantz (RIC 1309)



NAC O, 2032 (13.5.04), 900 sfr (900 sfr)  
NAC 64,2640 (17.5.12), 1.000 sfr (800 sfr.)  
Peus 410,442 (31.10.13), 900 € (--)



NAC 51 II, 1045 (5.3.09), 1.500 € (1.500 sfr.)

Die Verfasser von RIC zitieren als Beleg für RIC 1309 ein Stück aus der Sammlung Bement (Neville VIII,1072 24.-28.6.1924), das vor einigen Jahren bei Spink 5014,447 (28.9.05) versteigert wurde.



Vom selben Aversstempel sind inzwischen zahlreiche weitere Exemplare aufgetaucht:



Roma Numismatics 8,1028 (28.9.14), 2.000 GBP (1.600 GBP)



Lanz 163,340 (7.12.16), 1.000 € (850€)



Rauch 14<sup>th</sup> live e-Auction (14.12.13), 80 € (300 €)

Zum Abschluss ein Porträt, das die Lockenfrisur des Kaisers zu besonderer Geltung bringt



RIC 1308: Lanz 128,496 (22.5.06), 1.500 € (1.200 €)  
Künker 133,8929 (11.10.07), 2.000 € (1.700 €)

Wie sein Biograph Iulius Capitolinus schreibt:

Dicitur sane tantam curam habuisse flaventium capillorum, ut capiti auri ramenta respergeret, quo magis coma inluminata flavesceret.

[Er soll so große Sorge um seine blonde Frisur gehabt haben, dass er den Kopf mit Goldflitter bestäubte, damit das Haar in hellerem blond erstrahle]

hat er darauf besonderen Wert gelegt.

Der Überblick über den Stil der von Lucius Verus in seinen beiden ersten Regierungsjahren geprägten Sesterzen ist natürlich bei Weitem nicht vollständig. Trotzdem kann er zeigen, daß selbst innerhalb der kurzen Zeitspanne, Verus hat noch weitere sieben Jahre regiert, der Porträtstils so uneinheitlich ist, dass von ‚ermüdender Eintönigkeit‘ sicher nicht die Rede sein kann.

#### Literatur:

Max Wegner, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit. Berlin 1939 (Das römische Herrscherbild hrsg. von Max Wegner 2.4) dazu die Rezension von Frederik Poulsen (Gnomon 16 1940 205-210).

Römische Porträts hrsg. von Helga von Heintze, Wege der Forschung CCCXLVIII, Darmstadt 1974.